

E 2001 (B) 2/51

*Le Chef du Département de l'Economie publique, E. Schulthess,
au Ministre de Suisse à Paris, A. Dunant*

L Express

Bern, 19. November 1921

Das politische Departement übermittelt uns Ihr Schreiben vom 15. November 1921¹, die Beschäftigung von arbeitslosen Schweizern in den verwüsteten Gebieten Frankreichs betreffend.

1. Cf. n° 132.



Vorweg danken wir Ihnen für Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit. Wir würden es mit Rücksicht auf die sehr gespannte Lage unseres Arbeitsmarktes ausserordentlich begrüßen, wenn arbeitslosen Schweizern anlässlich des Wiederaufbaues in den verwüsteten Gebieten Arbeitsgelegenheit verschafft werden könnte.

Sie teilen in Ihrem Schreiben vom 15. November 1921 mit, dass hiebei hauptsächlich Maurer, Maler, Zimmerleute und Schreiner in Betracht fallen.² Nach den letzten Meldungen der Arbeitsnachweisämter sind sofort verfügbar:

90 Maurer
30 Zimmerleute
50 Bauschreiner
80 Maler
<hr/>
250 Mann

Diese Zahlen haben aber nur die Bedeutung von Minimalzahlen, d. h. sie umfassen nur diejenigen Leute, die sich bei den Arbeitsnachweisstellen mit der Erklärung gemeldet haben, es könne von einem Tag auf den andern über sie verfügt werden, auch durch eine Versetzung vom Wohnort hinweg. Angesichts der grossen Zahl von Arbeitslosen und der fortwährenden Zunahme der Arbeitslosigkeit ist jedoch anzunehmen, dass viel mehr als die oben genannten 250 Mann zur Verfügung stünden. Es dürften etwa doppelt so viel sein, verzeichnet doch die letzte Arbeitsmarktstatistik vom 31. Oktober 1921 an Stellenlosen:

Maurer	1138
Zimmerleute	368
Maler	308
Schreiner	835
	<hr/>
	2650 Mann

Eine weitere Frage ist nun die: kommen auch ungelernte Arbeiter in Betracht? Sofort verfügbar wären an

Bauhandlangern und Erdarbeitern	500 Mann
Holzarbeiter-Handlangern	45 Mann
	<hr/>
	545 Mann

2. Dans une dépêche du 30 novembre, Dunant précisait: [...] la France pourrait employer immédiatement

90 menuisiers suisses qualifiés
30 charpentiers suisses qualifiés
30 maçons suisses qualifiés

J'insiste sur le fait qu'il faut des ouvriers *qualifiés* et qu'il ne s'agit pour le moment que d'une première «tranche» (pardon de l'expression); d'autres demandes suivraient.

Les ouvriers doivent apporter eux-mêmes leurs outils et payer leurs frais de voyage jusqu'à une ville centrale à déterminer, probablement Toul qui est un grand centre pour la main d'œuvre étrangère [...] (E 2001 (B) 2/51).

Auch hier gilt, dass diese Zahlen nur Minimalziffern sind. Arbeitslos sind im ganzen

3224 Bauhandlanger

3292 Erdarbeiter

etwa 500 Holzarbeiter-Handlanger

etwa 7000 Mann,

so dass anzunehmen ist, dass noch erheblich mehr als die oben erwähnten 545 in Betracht fielen. Ausserdem ist zu beachten, dass eine grosse Zahl gelernter Arbeiter aus den am schwersten betroffenen Industrien, z. B. Sticker, schon seit langer Zeit Erdarbeiten verrichten und sich hierin eine grosse Gewandtheit erworben haben. Es könnten also wohl 1000 Mann und mehr an ungelerten Bauarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Wir ersuchen Sie ferner festzustellen, ob nicht ausser den genannten Arbeitern — Maurer, Zimmerleute, Bauschreiner und Maler — noch andere Berufsarbeiter verwendet werden könnten. Wir denken da z. B. an Schlosser, Mechaniker, Monteure, Spengler und andere gelernte Arbeiter der Metall- und Maschinenindustrie, die durch die Krisis auch sehr schwer mitgenommen wurde und wahrscheinlich das Schlimmste noch nicht einmal überwunden hat. Zur Erläuterung fügen wir bei, dass am 31. Oktober 1921

1457 Schlosser

1965 Mechaniker

234 Monteure und Hilfsmonteure

173 Spengler

arbeitslos waren. Die ganze Metall-, Maschinen- und Elektrotechnische Industrie zählte Ende Oktober an die 9000 Arbeitslose.

Schliesslich noch ein letzter nicht unwichtiger Punkt. Bevor wir uns endgültig unser Urteil bilden, sollten wir noch über die Bedingungen orientiert sein, zu denen die Schweizer in den verwüsteten Gebieten zu arbeiten haben: Lohn, Arbeitszeit, Unterkunft (Fürsorge für den Winter), Kosten der Lebenshaltung usw. Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie uns auch in dieser Hinsicht noch Aufschluss verschaffen könnten. So wäre uns sehr erwünscht, die Bestimmungen des von Ihnen erwähnten Abkommens zwischen Frankreich und Italien kennenzulernen und in den Besitz des für die italienischen Arbeiter angewendeten «Contrat-type» zu kommen. Wir nehmen an, dem Abschluss des Übereinkommens zwischen Frankreich und Italien seien eingehende Untersuchungen über die Arbeits- und Lebensverhältnisse vorausgegangen, so dass aller Voraussicht nach hierüber schon Material vorliegen dürfte.

Wir ersuchen Sie also, die Angelegenheit im Sinn unserer Ausführungen weiter zu verfolgen und uns stets auf dem Laufenden zu halten. Können Sie erreichen, dass eine grosse Zahl arbeitsloser Schweizer zu günstigen Bedingungen in den verwüsteten Gebieten arbeiten kann, so wäre das für unser Land ein grosser Nutzen.³

3. *Le Chef du Département de l'Economie publique ajoutait dans une lettre personnelle au Ministre de Suisse à Paris, datée du même jour: [...] Sie wissen ja, dass die Arbeitslosigkeit in unserem*

374

21 NOVEMBRE 1921

Lande einen bedenklichen Grad erreicht hat. Es handelt sich um ca. 70 000 total Arbeitslose und ungefähr ebensoviel teilweise Arbeitslose. Trotz alledem muss in den Besprechungen mit den französischen Behörden Vorsicht beobachtet werden. Wir möchten nicht, dass der Eindruck erweckt wird, als dass es heute schon sicher wäre, dass eine grosse Zahl von Arbeitern hingehen wolle. Es werden sich da eventuell noch grosse Schwierigkeiten ergeben und ich möchte nicht, dass ein grosser Apparat in Szene gesetzt wird und schliesslich dann nur eine kleine Anzahl von Leuten die Gelegenheit benützt. Unter solchen Umständen wird es am besten sein, wenn Sie sich einstweilen noch informieren, die Zahl der verfügbaren Arbeiter angeben, erklären, dass wir Schritte tun um festzustellen, ob und wie viele Leute bereit sind nach Frankreich zu gehen, dass Sie aber gleichzeitig betonen, dass es ein grosses Interesse für uns hätte, wenn uns die Möglichkeit gegeben würde, Arbeitskräfte abzuschieben. Ich glaube auch, dass die Leute gehen werden. Nur möchte ich nachher nicht durch die Verhältnisse desavouiert werden. Sie wissen ja, dass die Schweizer gelegentlich etwas anspruchsvolle Herren sind (E 2001 (B) 2/51).